

Zahlreiche Ursachen möglich

## **Probleme mit Blase nicht einfach hinnehmen**

**Eine Störung der Blasenfunktionen – egal, ob als eigenständige Erkrankung oder als begleitendes Beschwerdebild einer Grunderkrankung – wirkt sich gravierend auf das Wohlbefinden der Betroffenen aus. Zu unterscheiden sind Störungen der Harnspeicherung und der Harnentleerung. Um die Lebensqualität der Patienten zu verbessern und Komplikationen wie etwa wiederkehrende Infektionen oder Nierenschädigungen zu vermeiden, ist eine zeitgerechte Abklärung wichtig. Was es zu beachten gilt, erklärt Urologin Manuela Gruber vom Klinikum Wels-Grieskirchen.**

„Unsere Blase übernimmt verschiedene Funktionen“, erklärt Manuela Gruber, Oberärztin an der Abteilung für Urologie am Klinikum Wels-Grieskirchen. „Zum einen ist dies die Speicherfunktion: Die Blase speichert den Harn, der permanent in kleinen Mengen in den Nieren produziert wird. Eine gut gefüllte Blase enthält etwa 300 bis 400 Milliliter. Über die Entleerungsfunktion gibt sie diese Menge zu einem von uns bestimmten Zeitpunkt, an einem von uns bewusst gewählten Ort, vollständig ab.“

### **Nervale Steuerung der Blase**

Das Zusammenspiel von Nervensystem – Gehirn, Rückenmark und zu Blase und Beckenboden führende Nerven –, Blasenmuskel und Beckenboden mit dem Schließmuskel ermöglicht eine ungestörte Funktion. „Wichtig für die Speicherfunktion sind ausreichende Elastizität sowie keine Überaktivität der Blase“, so Gruber. „Für die Entleerungsfunktion sind die Kontrolle durch das Gehirn sowie das korrekte Zusammenspiel von Blase und Schließmuskel notwendig.“

### **Symptome und Ursachen bei gestörter Funktion**

Eine Störung der Speicherfunktion macht sich durch vermehrten Harndrang bzw. durch eine Dranginkontinenz bemerkbar. Ein abgeschwächter oder unterbrochener Harnstrahl und eine unvollständige Blasenentleerung bis hin zu einer chronischen Überdehnung oder Harnverhaltung sind hingegen Anzeichen einer gestörten Entleerungsfunktion. Die Bandbreite der möglichen Ursachen ist groß: „Beeinträchtigungen des Zentralen Nervensystems können dafür verantwortlich sein, hervorgerufen etwa durch einen Schlaganfall, Morbus Parkinson, Multiple Sklerose oder Demenz“, erklärt die Urologin. „Aber auch Querschnittsläsionen, ausgeprägte Bandscheibenvorfälle, Wirbelkanaleinengung und angeborene Störungen des Rückenmarks oder Nervenschädigungen bei Diabetes mellitus bzw. nach Operationen im kleinen Becken sind mögliche Ursachen.“ Weiters können Blasenentzündungen oder Operationen der Blase bzw. umgebender Organe Auslöser sein.

„Bei Männern ist oftmals eine Vergrößerung der Prostata ausschlaggebend, bei Frauen spielt eine Senkung der Beckenorgane bzw. eine Schwächung des Beckenbodens eine Rolle.“ Abgeklärt müssen auch die Harnröhre und das äußere Genital werden. „Und nicht zuletzt können Blasenfunktionsstörungen auch durch Medikamente hervorgerufen werden“, erklärt die Expertin. „Oftmals liegen auch mehrere Auslöser gleichzeitig vor.“

### **Abklärung und Therapie**

Um die Ursache der Störung herauszufinden, ist eine stufenweise Abklärung notwendig: „Diese beginnt bei der Anamneseerhebung, einer körperlichen Untersuchung und dem Führen eines Blasentagebuchs“, so Gruber. Aufschlussreich können Ultraschalluntersuchungen sowie das Messen von Harnfluss und Restharn sein. Zu den diagnostischen Methoden zählen auch die Blasenspiegelung und die Blasendruckmessung. „In der Therapie stehen dann eine Evaluierung des Trinkverhaltens und das Blasentraining an erster Stelle. Die weiteren Möglichkeiten reichen vom Beckenbodentraining über Medikamente bis hin zur operativen Therapie.“

### **Was jeder wissen sollte**

Es ist wichtig, die Blase nicht regelmäßig zu überdehnen, um Blasenfunktionsstörungen zu vermeiden. „Sie sollte überwiegend bei einer Füllmenge von unter 400 bis 500 Millilitern geleert werden“, rät die Urologin. „Legen Sie außerdem Wert auf das richtige Harnlassen: Zeit nehmen, lockerlassen, rinnen lassen, nicht pressen!“ Sie fordert dazu auf: „Nehmen Sie Probleme mit der Blase nicht einfach hin – die Abklärung und Behandlung erfolgt in einem ersten Schritt über Ihren Hausarzt sowie in weiterer Folge durch den Facharzt.“

### **Bilder und Statements:**

**Bild:** KWG\_Gruber\_Manuela\_Dr\_OA\_Uro.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Nik Fleischmann

**Bildtext:** OÄ Dr. Manuela Gruber, Abteilung für Urologie, Klinikum Wels-Grieskirchen

*„Unsere Blase übernimmt verschiedene Funktionen – die Speicher- und die Entleerungsfunktion.“*

*„Eine gut gefüllte Blase enthält etwa 300 bis 400 Milliliter.“*

*„Zum Beispiel Beeinträchtigungen des Zentralen Nervensystems durch einen Schlaganfall, Rückenmarksverletzungen oder Nervenschädigungen können für Blasenfunktionsstörungen verantwortlich sein.“*

*„Bei Männern ist oftmals eine Vergrößerung der Prostata ausschlaggebend, bei Frauen spielt eine Senkung der Beckenorgane bzw. eine Schwächung des Beckenbodens eine Rolle.“*

*„Oftmals liegen auch mehrere Auslöser gleichzeitig vor.“*

*„Die Therapieoptionen reichen von einer Evaluierung des Trinkverhaltens, Blasen- und Beckenbodentraining über Medikamente bis hin zur operativen Therapie.“*

*„Die Blase sollte überwiegend bei einer Füllmenge von unter 400 bis 500 Millilitern geleert werden.“*

*„Legen Sie außerdem Wert auf das richtige Harnlassen: Zeit nehmen, lockerlassen, rinnen lassen, nicht pressen!“*

*„Nehmen Sie Probleme mit der Blase nicht einfach hin – die Abklärung und Behandlung erfolgt in einem ersten Schritt über Ihren Hausarzt sowie in weiterer Folge durch den Facharzt.“*

**Bild:** 180131-04-0014\_copyright\_Robert\_Maybach\_20x15.jpg, © Klinikum Wels-Grieskirchen / Robert Maybach

**Bildtext:** Urologen raten, Probleme mit der Blase nicht einfach hinzunehmen – die Abklärung und Behandlung erfolgt in einem ersten Schritt über den Hausarzt sowie in weiterer Folge durch den Facharzt.

## **Die Urologie am Klinikum Wels-Grieskirchen**

Das junge, motivierte Team der Welser Urologie steht mit seinem modern ausgerichteten, breitgefächerten Leistungsspektrum unter der Leitung von Prim. Dr. Clemens G. Wiesinger, MSc, FEBU. Mit der Abteilung ist nicht nur die optimale Versorgung allgemein urologischer Patienten sichergestellt, sondern auch die Aus- und kontinuierliche Weiterbildung der Fachkräfte.

Ausschlaggebend dafür sind Wissenstransfer durch die Besetzung von Spezialsprechstunden, gelebtes Mentoring durch langjährige Experten sowie kontinuierliches Operationstraining mit innovativen roboterassistierten Methoden. Zunehmend profitieren urologische Patienten von der fächerübergreifenden Zusammenarbeit am Klinikum. Dies betrifft vor allem die Uro-Onkologie sowie die Steintherapie. Die Urologie ist Teil des Beckenbodenzentrums und arbeitet eng mit der Physikalischen Medizin zusammen, wo die Patienten sowohl vor als auch nach urologischen Eingriffen betreut werden. Darüber hinaus werden Patienten der Neurologie, Inneren Medizin, Gynäkologie und Viszeralchirurgie in Kooperation mit Radiologie, Labor, Nuklearmedizin, Anästhesie und Strahlentherapie betreut. Mehr zum Leistungsspektrum der Urologie unter [www.klinikum-wegr.at](http://www.klinikum-wegr.at) / Medizin und Pflege / Urologie.

### **Pressekontakt Klinikum Wels-Grieskirchen**

Mag. Kerstin Pindeus, MSc, MBA, A-4600 Wels, Grieskirchner Straße 42,

Tel: +43 7242 415 - 93772, Mobil: +43 699 1416 3772

E-Mail: [kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at](mailto:kerstin.pindeus@klinikum-wegr.at)